

Jerzy Woźniak

Die konstitutiven Elemente der Freundschaft zwischen Jonathan und David

Collectanea Theologica 52/Fasciculus specialis, 121-124

1982

Artykuł został zdigitalizowany i opracowany do udostępnienia w internecie przez Muzeum Historii Polski w ramach prac podejmowanych na rzecz zapewnienia otwartego, powszechnego i trwałego dostępu do polskiego dorobku naukowego i kulturalnego. Artykuł jest umieszczony w kolekcji cyfrowej bazhum.muzhp.pl, gromadzącej zawartość polskich czasopism humanistycznych i społecznych.

Tekst jest udostępniony do wykorzystania w ramach dozwolonego użytku.

JERZY WOŹNIAK CM, ŹMIGRÓD

DIE KONSTITUTIVEN ELEMENTE DER FREUNDSCHAFT ZWISCHEN JONATHAN UND DAVID

Das Verhältnis zwischen Jonathan und David war im Alten Testament eine einzigartige Freundschaft¹. Von ihr ist in folgenden Stellen die Rede: 1 Sam 18,1—4; 19,1—7; 20,1—21; 23,16—18; 2 Sam 1,5.11f 17—27; 19,25—31; 21,5—7.12—14.

Da die Freundschaft beider im Bund ihren Ausdruck findet², sind auch die wesentlichen Merkmale des Bundes konstitutive Elemente der Freundschaft. Solche wesentlichen Merkmale des Bundes sind: Liebe (*'ahab*), Engagement (*hesed*), Schwur, Gott als Bundeszeuge, Treue, Frieden.

1. Liebe

Die freundschaftliche Liebe geht aus der Solidarität hervor, die im Bewusstsein der israelitischen Gesellschaft gegenwärtig und dessen Vorbild der Bund zwischen Jahwe und Israel ist. Das Wesen der Solidarität in der israelitischen Gesellschaft beruht — wie J. Scharbert bemerkt³ — auf der seelisch-geistlichen Einheit des israelitischen Volkes in ihrer Geschichtskonzeption. Die Liebe zwischen Jonathan und David führt schliesslich zum Bundschluss. Die Liebe ist spontan und verbindet beide in besonderer Weise, indem sie eine tiefe, geistige Gemeinschaft gründet (1 Sam 18,1. 4; 20,3).

Als Beweis seiner brüderlichen Freundschaft übergibt Jonathan dem Freund sein fürstliches Gewand und die Waffen (1 Sam 18,4). Jonathan liebt David, einen Menschen, der gesellschaftlich niedriger steht (1 Sam 19,1).

Die in der Freundschaft beider sich zeigende Liebe trägt einen ambivalenten Charakter. Zunächst schenkt Jonathan als Thronnachfolger David seine Liebe, als aber später David König wurde, erwi-

¹ J. Morgenstern, *David and Jonathan*, JBL 78(1959) 322—325.

² D. J. McCarthy, *Treaty and Covenant*, Rome 1963, 22—50; J. Friedrich, *Staatsverträge des Hatti-Reiches in hethitischer Sprache*, in: *Mitteilungen der vorderasiatisch-ägyptischen Gesellschaft* 34,1, Leipzig 1930, 9ff.

³ J. Scharbert, *Solidarität in Segen und Fluch im Alten Testament und in seiner Umwelt*, Bd. I, 1: *Väterfluch und Vätersegen*, Bonn 1958, 11.

dert er diese Liebe. Er stimmt eine Trauerklage auf die Ehre des gefallenen Freundes an und schenkt seinen Söhnen, besonders dem lahmen Merib-Baal (2 Sam 2) Barmherzigkeit. David nennt Jonathan seinen Bruder (2 Sam 1,26) und unterstreicht damit ihre tiefe geistige Gemeinschaft, seine Sympathie für Jonathan und den Schmerz über den Tod des Freundes.

Die Liebe zwischen David und Jonathan besitzt einen besonderen Wert, da sie auch die Liebe zwischen Mann und Frau übersteigt (2 Sam 1,26). Dies beweist die Tatsache, dass Grundlage der Liebe kein gewöhnliches erotisches, sondern ein sublimiertes Gefühl war, deren Ziel geistige Werte sind. Nach Meinung von J. A. Thompson⁴ besitzt die Liebe zwischen beiden einen politischen Charakter. Sie ist in der Weise politisch bedingt, als David und sein Geschlecht in Zukunft über die Nachkommen Jonathans hinaus herrschen wird. J. A. Thompson schreibt dem politischen Element der Liebe Jonathans zu David sogar die primäre Rolle zu, während die emotionale Seite nur von sekundärer Bedeutung sei. Anderer Meinung hingegen ist P. R. Ackroyd⁵, der im Kern *'ahab* vor allem die emotionale Seite wahrnimmt, der er das politische Element unterordnet.

Die Liebe zwischen Jonathan und David erreicht ihren Höhepunkt im Verzicht auf den Thron zugunsten Davids. Jonathan verzichtet auf seine Rechte als Thronnachfolger und überträgt sie dem Heerführer, mit dem er den Bund der Freundschaft schloss. Er ist damit einverstanden, dass David die Funktion der Thronnachfolge ausübt. Dieser aussergewöhnliche Liebesakt weist auf die Grösse Davids und beweist die ungewöhnliche Aufopferung Jonathans für seinen geliebten Freund.

2. Der Schwur

Der Bund zwischen Jonathan und David vollendete sich im Schwur, der als notwendiger Bestandteil des Bundes gebietenden Charakter hatte. Die Ausdrücke *haj Jahwe* sind zur Betonung der ontischen Dimension des Schwures verwendet. Sowohl Jonathan als auch David rufen Jahwe als Eideszeugen an (1 Sam 20,23.42). Jahwe soll einerseits im persönlichen Leben beider, andererseits im Leben der Nachkommen beistehen. Jonathans Schwur wird noch durch einen Fluch bekräftigt: „Der Herr möge Jonathan dies und das antun“ (1 Sam 20,13). Die Freundschaft zwischen Jonathan und David

⁴ J. A. Thompson, *The Significance of the Verb Love in the David-Jonathan Narratives in 1 Samuel*, VT 24(1974) 334—338.

⁵ P. R. Ackroyd, *The Verb Love — 'AHEB in the David-Jonathan Narratives — a Footnote*, VT 25(1975) 213: „.... we may suppose the emotional sense to be primary and political sense secondary“.

erhielt im Schwur ein dauerhaftes Fundament, das Krisen durchzustehen ermöglichte und das auch nach dem Tode Jonathans Bestand behielt.

3. Engagierte Liebe (*hesed*)

Die Liebe (*'ahab*), die Jonathan vor dem Bundschluss David erwies, wurde durch den Bund zu einem erhöhten Engagement (*hesed*). Für David war der Bund eine Voraussetzung, Jonathan näher zu kommen. Jonathan selbst trug zur Gründung des tiefen geistigen Bundes bei, indem er David eine bis in die ontische Dimension hineinreichende engagierte Liebe entgegenbrachte, die sogar noch nach dem Tode Jonathans ihren Bestand behielt. Auf Grund des Schwures verpflichtete Jonathan David seinerseits zum Erweis engagierter Liebe nach dem Vorbild der Liebe Jahwes gegenüber seinem auserwählten Volk (1 Sam 20,14). Schliesslich verpflichtete er ihn, diese Liebe auch seiner Nachkommenschaft zu erweisen.

Die *hesed* verpflichtet auf Grund des Schwures sowohl David, als auch Jonathan, in gleicher Weise Taten der Liebe zur Vertiefung der geistigen Gemeinschaft zu leisten. Der Ausdruck „Liebe Jahwes“ (1 Sam 20,14) verweist auf Hilfe, die zur Realisierung der engagierten Liebe von Seiten Gottes kommt⁶.

4. Frieden

Der Frieden ist eines der Güter, die mit dem Bund zusammenhängen. Er ist Frucht des Schwures. Jonathan versichert David im Schwur restlose Sicherheit (1 Sam 20,13). Um David vor der von Saul drohenden Gefahr zu schützen, schenkt Jonathan einen wirklichen Liebesbeweis. Wächter des Friedens ist Jahwe (1 Sam 20,21.42). W. Eisenbeis⁷ bemerkt, dass der Frieden eine Bestärkung der Freundschaft zwischen David und Jonathan ist, der — in der Formel eines Abschiedssegens ausgesprochen — eine Bürgschaft des Segens Jahwes für die Zukunft ausdrückt. Dank der Freundschaft rettete David sein Leben und konnte in sein Haus zurückkehren.

5. Treue

Die Treue in der Freundschaft zwischen Jonathan und David zeigt sich in der Realisierung beim Bundesabschluss gemachten Versprechens. Jonathan ist auf Grund des Schwures verpflichtet, das Leben Dawids zu schützen und den Plan Sauls erfolgreich zu zerstö-

⁶ H. J. Stoebe, *hesed Güte*, in: THAT, Bd. 1, 600f.

⁷ W. Eisenbeis, *Die Wurzel šlm im Alten Testament*, BZAW 113, Berlin 1969, 101f.

ren, der die Ermordung Dawids vorsah. Jonathan verhilft David zur Flucht vom königlichen Hof und erklärt seine Abwesenheit beim königlichen Gastmahl.

Aber auch David war zum Halten der Treue verpflichtet. In einer Elegie (2 Sam 1,17—27) besingt David Jonathans Taten. In ihr drückt David wirkliche, authentische, brüderliche Empfindungen aus. Sein Schmerz über den Tod seines Freundes zeigt sich in den Worten: „Es tut mir leid um dich, mein Bruder Jonathan“. Die Anrede „mein Bruder“ trägt einen emphatischen Charakter und zeigt die Intensität seines Schmerzes und seiner brüderlichen Sympathie⁸.

Davids Treue gegenüber Jonathan offenbart sich besonders in der Realisierung der engagierten Liebe, die er dem Sohn Jonathans — Merib-Baal — nicht nur wegen Jonathan (2 Sam 9,1—7), sondern auch wegen Jahwe (2 Sam 9,3; 21,7) erweist. In Hinsicht auf Jonathan ist David verpflichtet, weil er die Bundesbedingungen erfüllen muss, in Hinsicht auf Jahve, da Jahwe Bundeszeuge und Garant für die Erfüllung der Bundesbedingungen ist. Zum Beweis seiner Dankbarkeit übergibt David nach einer Tradition den ganzen Besitz Sauls Merib-Baal (2 Sam 9,7), während nach einer anderen Tradition Merib-Baal und sein Diener Ziba sich das Landgut teilen sollen (2 Sam 19,30). Auf Wunsch Davids nahm Merib-Baal an den Mahlzeiten am Tische Davids teil wie die übrigen Königssöhne.

Die Treue als konstitutives Element der Freundschaft zwischen David und Jonathan trägt einen messianischen Charakter. David ist in der Heilsgeschichte Typus Jesu Christi. Wie David sich als dankbarer und treuer Freund Jonathans erwies, so zeigt sich auch Christus seinen gläubigen Bekennern und Freunden nach ihrem Tod dankbar, indem er sie im Eschaton beschenkt. David hatte nur materielle Güter zu vergeben, Jesus Christus schenkt unsterbliche und geistliche Güter.

Die Freundschaft zwischen Jonathan und David ist unsterblich, ausserordentlich, edel und bewundernswert. Als schönstes Beispiel einer Freundschaft zwischen Personen im Alten Testament ist sie wert besonders in unseren Tagen nachgeahmt zu werden, in denen wir so oft einer Gleichgültigkeit dem Nächsten gegenüber begegnen.

⁸ E. Jenni, *'ah Bruder*, in: THAT, Bd. 1, 98—104.